



Bethel College

Monthly



NEWTON KANSAS

JUNE

1912



F. S. STEINKIRCHNER'S

is the place to buy **PIANOS AND ORGANS**
The Kranich & Bach, Hobart M. Cable,
Needham Pianos. Have a few Second Hand
Organs at a bargain. Come and see them at
710 North Main St. Newton

THE CHINA EMPORIUM

Established 1887
Wedding and Birthday Goods
Spalding's Athletic Goods
Newton, Kansas 504 Main St.

Steininger's Cafe'

The one good place where
to eat when up town
420 MAIN STREET

The Spot

where a dollar does its duty in buying
HARDWARE, CHINAWARE etc.

Davis Novelty Store

613 Main St., Newton, Kans.

Es kostet 1 oder 2 Cents das Pfund,
wenn man Fleisch verkauft auf Kre-
dit. Spart dieses Geld und kauft
für bar bei

GRAYBILL & CO.

Opera House Block Newton, Kansas

Newton Lumber Co.

ALL KINDS OF
BUILDING MATERIAL
JOHN OLINGER, Mgr.

Kates Jewelry Store

Up to date Optical Room equipped with the latest Apparatus

LET US FIT YOUR EYES
ENGAGEMENT and WEDDING RINGS, WATCHES, DIAMONDS
NEWTON : KANSAS

BETHEL COMMERCIAL COLLEGE

Guarantees first class opportunities in every particular
G. N. PARSONS. NEWTON, KANSAS

C. D. Paulus

Monumente und Grabsteine aus Gra-
nit, Marmor oder Bedford Stein
1110 Mainstr., Newton, Kans.

KLASSEN & MARTENS MOTOR CO.

Auto Livery to College at all hours
REASONABLE PRICES
Call or Phone 798

Private Money to Loan

at lowest rates and best terms
Steamship Tickets
to and from Europe for Sale

J. G. REGIER Newton, Kansas

A. Barnum
-517 MAIN ST.-

NEWTON'S STRICTLY ONE PRICE CLOTHIERS

The Right Place TO BUY

Lumber, Shingles, Lime and Cement is at
S. M. Swartz Lumber Co.
Telephone 10 Main St. Newton, Kansas

Sole Agents for **KNOX NEW YORK**
HATS The largest variety of
HAND-TAILORED SUITS
in the city.
POPULAR PRICES.



Jahrga

Die
Bet

J. S. S.

Beitrag
Blattes i
dieser M
In ge
de man
G. A. S.

Die
schon u
heit ge
über de
halten.
graduie
hafte
usw. si
genau b
den dah
Bericht
che des
schen Co
Das
Die Fu
in seine

Spot
s its duty in buying
CHINAWARE etc.
elty Store
Newton, Kans.

ents das Pfund,
verkauft auf Kre-
Geld und kauft

L & CO.
Newton, Kansas

umber Co.
NDS OF
MATERIAL
ER, Mgr.

store
aratus

DIAMONDS

LEGE
alar
TON, KANSAS

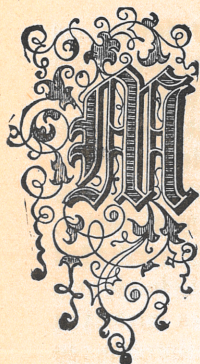
TENS MOTOR CO.

ollege at all hours
LE PRICES
hone 798

um
MAIN ST.

ONE PRICE CLOTHIERS

NOX NEW YORK
gest variety of
DRED SUITS
city.
PRICES.



Monatsblätter

„Erhebe vom Getümmel der Erde den Blick;
Denn droben im Himmel ist ewiges Glück“.

Jahrgang 17.

Newton, Kansas, Juni, 1912.

Nummer 6.

Die deutsche Abteilung des
Bethel = College Monthly.

J. H. Langenwalter : : Editor.

Beiträge für den deutschen Teil des
Blattes sende man direkt an den Editor
dieser Abteilung.

In geschäftlichen Angelegenheiten wen-
de man sich an den Geschäftsführer —
G. A. Saury.

Der Schluß.

Die meisten unserer Leser haben schon vor einigen Wochen Gelegenheit gehabt, verschiedene Berichte über den Schluß der Schule zu erhalten. Die Programme der zwei graduierenden Klassen, die meisterhafte Lieferung des Oratoriovvereins usw. sind durch Mund und Feder sehr genau beschrieben worden. Wir werden daher diesmal uns in unserem Bericht hauptsächlich auf die Ansprache des Präsidenten Byers von Goshen College beschränken.

Das Thema des Redners war: Die Funktion des College. Er machte in seiner Einleitung auf die Tatsache

aufmerksam, daß es sehr schwierig ist nach idealistischen Linien Fortschritte zu machen weil zu viele Dinge, Instinkte und Neigungen dazu angetan seien, den Menschen von seinem Ideale hinwegzuziehen. Er betonte, daß dieses nicht nur in früheren Zeiten der Fall gewesen sei, sondern daß es heute in besonderer Weise ein Faktor sei, mit dem man bei dem Aufbau einer Schule zu rechnen habe.

Der Redner wies dann darauf hin, daß heutzutage alle Colleges sozusagen vor Gericht ständen, und daß die Frage oft gestellt wird, ob Colleges eigentlich entsprechende Dienste leisteten. Als Antwort auf diese Frage sagte er, daß dies keine Zeit sei den Mut zu verlieren und richtete dann innig ernste Worte der Ermutigung an die Glieder der Fakultät, an die Graduierten des College und an die graduiierende Klasse der Akademie. Als Grund für obige Frage, ob die kleinen Colleges entsprechende Dienste leisten, gab der Redner die Tatsache an, daß man seit Jahren versucht habe die Hochschulen so weit zu erweitern, daß sie Eintritt zu den Universitäten

gewährten und daß man die Eintrittsbedingungen der Universitäten den Möglichkeiten der Hochschulen anzupassen versuchte. Auf diese Weise drohte das Schulsystem des Staates die kleinen Colleges in den Augen des Volkes für unnötig hinzustellen. Präsident Myers zeigte dann, wie das für unser Land ein Verlust wäre, wenn die Jugend nur unter den Einfluß von Elementarlehrern und Spezialisten käme. Er behauptete, daß zu einer guten Bildung der Jugend heute der Einfluß des Schulmeisters gehöre, und daß dieser heutzutage in den kleinen Colleges zu suchen sei.

Ferner wurde gesagt, daß ein College weder eine Kinderschule noch eine Bildungsanstalt für Erwachsene sei, sondern eine Institution für die richtige Entwicklung des Menschen in seinen letzten Jugendjahren, während welcher er seine Charakterbildung für das Leben entscheidet. Daher hat der Collegeprofessor eine erhabene, meisterhafte Persönlichkeit zu sein damit die Persönlichkeit des Studenten richtig entwickelt werde. Vor den letzten Jahren der Jugendzeit ist die Empfänglichkeit für hohe Ideale verhältnismäßig gering und nachher ist es oft zu spät zu versuchen einen entscheidenden Eindruck zu machen, daher sollte dem College nicht nur Gelegenheit eingeräumt werden, es sollte dasselbe mit solchen Kräften besetzt sein, die fähig und geneigt sind diese große Gelegenheit, den Charakter der Jugend so entscheidend zu beeinflussen, auch gewissenhaft auszunützen. Diese Entwicklung des Charakters finden manche Menschen außerhalb der Schulen und manche finden dieselbe nicht in Schulen, aber für den Durchschnittsmenschen ist das College

der beste Ort, diese Entwicklung am vorteilhaftesten zu bekommen. Da lernt man mit andern zusammen leben und hat zur selben Zeit die Gelegenheit denken zu lernen wie die Fachmänner auf den verschiedenen Gebieten denken. Da lernt man fühlen, daß man auch eine Verantwortlichkeit hat gegen die Gesellschaft, in die man im spätern Leben eintreten wird. Um diesen Bedingungen entsprechen zu können, muß ein College religiös sein. Ein richtiges College ohne Christentum ist unmöglich, denn Menschen, die nicht Christen sind haben kein Interesse an dem Wohle der menschlichen Gesellschaft. Gott wird uns verantwortlich halten für die Möglichkeiten, die er in uns als einzelne Personen und als Volk gelegt hat, und daher haben wir dafür zu sorgen, daß dieselben entwickelt, aber auch richtig entwickelt werden.

Ferner wies der Redner auch auf die Gefahren hin, die den Colleges drohen. Erstens die Gefahr durch Hochschulen und Universitäten verdrängt zu werden. Zweitens die Gefahr nur den Kopf zu bilden. Ein College ist keine Universität und sollte nicht deren Methoden verfolgen. Drittens die Gefahr, die professionelle die allgemeine Bildung verdrängen zu lassen. Die Interessen des Berufs sollten allmählich in das Leben einlenken, aber nicht eine gründliche Vorbereitung für dasselbe verdrängen. Als eine weitere Gefahr wurde die übermäßige Betonung der athletischen Bestrebungen hingestellt. Auch wurde darauf hingewiesen, daß in vielen Schulen das moralische und religiöse Leben am Schwinden sei. Der Redner meinte es sei nicht genügend, daß die Collegen nur so gut

feien wie die Vorteile ge- heutige Gän- Gefahr hing- hauptet, daß beieinander

Zum Sch- unser Volk k- heit dem Zd- zu kommen- Erbgute, da- lassen haben- und die Hof- ten dieses C- Präsident- voller Gast- daß ihn sei- her führen

Damit P- dent der Sc- ben möge di- wurde auf d- beschlossen, von Halslea- le während- Rev. Dily- nicht unbek- denen unser- genheit geb- zu werden, hat nicht m- und Fähigk- wird auch- und aufbau- ausüben.

Cin

Diese M- zollen wir- Rev. P. S-

se Entwicklung am
u bekommen. Da
bern zusammen leben
Zeit die Gelegen-
men wie die Fach-
erschiedenen Gebie-
lernt man fühlen,
e Verantwortlichkeit
elltschaft, in die man
eintreten wird. Um
gen entsprechen zu
n College religiös
tisches College ohne
möglich, denn Men-
Christen sind haben
an dem Wohle der
lltschaft. Gott wird
ich halten für die
e er in uns als ein-
nd als Volk gelegt
aben wir dafür zu
ben entwickelt, aber
ickelt werden.
er Nedner auch auf
, die den Colleges
s die Gefahr durch
Universitäten ver-
en. Zweitens die
Kopf zu bilden. Ein
Universität und soll-
Methoden verfolgen.
efahr, die professio-
ine Bildung verdrän-
Die Interessen des
llmählich in das Le-
ber nicht eine gründli-
g für dasselbe ver-
eine weitere Gefahr
ässige Betonung der
rebungen hingestellt.
auf hingewiesen, daß
en das moralische und
am Schwinden sei.
inte es sei nicht genü-
ollegeleute nur so gut

feien wie die Jugend, die keine solche Vorteile genießt. Auch wurde der heutige Gang nach Luxus als eine Gefahr hingestellt. Es wurde behauptet, daß Luxus und Ideale selten beieinander leben.

Zum Schluß meinte der Redner unser Volk habe eine bessere Gelegenheit dem Ideale eines College nahe zu kommen als andere wegen dem Erbgute, das uns die Väter hinterlassen haben und drückte den Wunsch und die Hoffnung aus, daß Mennoniten dieses Erbgut schätzen würden.

Präsident Myers ist uns ein wertvoller Gast gewesen und wir hoffen, daß ihn seine Wege noch öfters hierher führen mögen.

Damit Prof. Kiewer als Präsident der Schule mehr Gelegenheit haben möge die Gemeinden zu besuchen, wurde auf der letzten Direktorsitzung beschlossen, daß Rev. J. M. Oliver von Galstead einige Fächer lehren solle während des nächsten Winters. Rev. Oliver ist hier in der Schule nicht unbekannt und erfreut sich unter denen unserer Leute, die eine Gelegenheit gehabt haben mit ihm bekannt zu werden, der höchsten Achtung. Er hat nicht nur die nötige Ausrüstung und Fähigkeit zu lehren, sondern er wird auch einen positiv erbauenden und aufbauenden christlichen Einfluß ausüben.

Ein treuer Arbeiter.

Diese Anerkennung und dieses Lob sollen wir gerne unserem Kollegen, Rev. P. S. Richert. Er hat seine

Arbeit vielfach in der Stille verrichtet und man möchte da vielleicht auf den Gedanken kommen als ob seine Arbeit deshalb eine minderwichtige gewesen sei. Wer so denkt irrt sich jedoch. Die Stelle, die Prof. Richert hier ausgefüllt hat ist eine höchst wichtige denn sie ist fundamentlegend. Da braucht man einen treuen und zuverlässigen Mann, und das war Prof. Richert. Wir verargen es ihm nicht, daß er die Stelle aufgab. Seine Gründe waren endgültig. Man ist ihm zu Dank verpflichtet, daß er die Last der Doppelarbeit so lange und so treu getragen hat. Wir wünschen Br. Richert in seiner Gemeinde- und Missionstätigkeit reichen Segen und werden ihn immer gerne begrüßen wenn seine Wege wieder zurück führen an den Ort wo er manchem Jünglinge und mancher Jungfrau ein Sporn zu besseren Dingen geworden ist.

Die Alumniversammlung.

Auf der Liste der Graduenten unserer Schule stehen jetzt an 250 Namen. Diese alle auf einmal zusammen zu bringen ist praktisch unmöglich, so erwünscht das auch wäre; aber ein guter Prozentsatz dieser Zahl findet sich alljährlich ein um einige Stunden im Interesse der Schule und zur Auffrischung alter Bekanntschaften zuzubringen. Man hatte öfters Klagen gehört über den s. g. geschäftlichen Teil des Abends. Die Geschäftsversammlung wurde immer zu spätlich besucht. Um dem durch diese Klagen laut gewordenen Wunsche gerecht zu werden wurde die Sache dieses Jahr so eingerichtet, daß die Ge-

schäftsversammlung nicht vor, sondern nach dem Essen abgehalten wurde. Nachdem die meisten ihre Plätze gefunden und Prof. Hirschler auf dem Klavier zur Einleitung ein Stück zum besten gegeben hatte, sprach Rev. A. S. Shelley das Tischgebet. Nun ließ man sich's bei angenehmer Unterhaltung wohl schmecken. Dann folgte eine Ansprache über den Wert der Alumni für ein College. Prof. Stump verstand es den Anwesenden die Sache recht wichtig zu machen. Nun folgte die eigentliche Geschäftsversammlung. Das Protokoll und andere Berichte wurden verlesen und angenommen. Die ersten Graduierten vom Collegestudium und die 25 Graduierten der verschiedenen Kurse in der Akademie wurden durch Beschluß in den Verband aufgenommen und von dem Vorsitzenden bewillkommt. Die Präsidenten der betreffenden Klassen erwiderten kurz auf das Willkommen.

Nachdem Herr Dunkelberger auf dem Klavier ein weiteres Stück vortragen hatte, machte man sich allen Ernstes an die Arbeit einen längst besprochenen Wunsch in Erfüllung gehen zu lassen. Schon seit Jahren hat man nämlich gefühlt, daß systematische Uebung nicht nur wünschenswert ist, sondern, daß dieselbe unter Umständen einfach zu einem Bedürfnisse wird und das bei niemanden mehr als bei denen, die ein reges Leben gewöhnt sind und dann mit einem Male zu wenig Bewegung bekommen, wie z. B. unsere Jungen, die von der Farm in die Schule kommen. Prof. Kliwer sprach deshalb über: Ein Gymnasium als ein Collegebedürfnis. Prof. Haurv gab dann die Gründe an warum unser Gymnasium noch nicht gebaut worden war. Da schon

vor einigen Jahren der Alumniverein beschlossen hatte dafür zu sorgen, daß Bethel College ein Gymnasium bekomme und die Sache immer noch nicht durchgeführt worden war, hatte man sich in letzter Zeit angefangen zu fragen ob man nicht von andern erwarten solle, daß sie dieses Unternehmen finanziell möglich machen sollten. Daher sprach Prof. Hirschler über: Was wir von andern erwarten dürfen. Alle Sprecher wiesen darauf hin, daß es auf die Glieder des Vereins ankommen würde ob das Gebäude errichtet werden würde oder nicht. Daher sprach H. A. Goertz jetzt über: Was werden wir heute Abend tun? Nach kurzer Einleitung legte er den Bericht des Komitees vor. Auch waren Abbildungen von einem Gebäude, das unsern Zwecken sehr wohl entsprechen dürfte, vorhanden. Diese wurden nun von dem Sprecher gezeigt und erklärt. Nach längerem Fragen und Besprechen wurde beschlossen auszufinden wie viel die Anwesenden willig wären zu tun um das baldige Bauen eines Gymnasiums zu unternehmen. Nachdem ein dahingehender Beschluß passiert worden war, wurden zu diesem Zwecke Dr. R. S. Haurv, und die Professoren Haurv und Wedel als ein Komitee ernannt. Dieses Komitee ging sofort an die Arbeit und hatte in kurzer Zeit \$1271.00 in Zeichnungen vorgelegt. Dieses Komitee arbeitet auch seit der Versammlung am Abende des 5. Juni weiter. Hoffentlich findet es auch weiterhin die nötige Ermutigung seine Arbeit vorteilhaft zu verrichten.

Das vorgeschlagene Gebäude könnte auch für größere Versammlungen benützt werden bis sich die Mittel fin-

den eine Höhe bauen.

Die diesj. keineswegs als eine Leistung angesehen nicht gut, daß zu Geldsam werden. Die Anfang und wenn die nächstlung des VerGebäude abg

Das Resultat, Dr. H. J. Edith von St. J. G. Doell.

Nachdem die ihr Abschiedstagte sich die weiteres Jahr des Dienens.

Die

P. R. S. M. J. Galle Regier und Namen der einen vollen viel gekostet die Gelegenhe Auszeichnung Wenn jeman lichkeiten beig es sich nicht wir das noch Befürchtunge te Männer ne, oder wer Anstellungen sich als unben kamen aus

en der Alumniver-
 te dafür zu sorgen,
 ge ein Gymnasium
 Sache immer noch
 worden war, hatte
 Zeit angefangen zu
 ht von andern er-
 s sie dieses Unter-
 l möglich machen
 sprach Prof. Hirsch-
 wir von andern
 Alle Sprecher wie-
 daß es auf die Glie-
 ankommen würde
 e errichtet werden
 . Daher sprach N.
 ver: Was werden
 tun? Nach kurzer
 er den Bericht des
 Auch waren Abbil-
 Gebäude, das un-
 r wohl entsprechen
 en. Diese wurden
 reher gezeigt und er-
 gerem Fragen und
 beschlossen auszu-
 e Anwesenden wil-
 n um das baldige
 nastiums zu unter-
 m ein dahingehender
 worden war, wur-
 zwecke Dr. R. S.
 Professoren Haurb
 in Komitee ernannt.
 ging sofort an die
 e in kurzer Zeit
 hnungen vorgelegt.
 arbeitet auch seit der
 n Abende des 5.
 öffentlich findet es
 nöige Ermutigung
 ilhaft zu verrichten.
 gene Gebäude könn-
 ere Versammlungen
 s sich die Mittel fin-

den eine höchst nötige Kapelle zu bauen.

Die diesjährige Abänderung soll keineswegs als permanente Einrichtung angesehen werden, denn es ist nicht gut, daß solche Zusammenkünfte zu Geldsammlungszeiten gemacht werden. Dies war ein gründlicher Anfang und es wäre sehr erfreulich wenn die nächste jährliche Versammlung des Vereins schon in dem neuen Gebäude abgehalten werden könnte.

Das Resultat der Wahl war: Präsident, Dr. R. S. Haurb; V. Präsi- dent, J. J. Isaac; Schreiberin, Frä. Edith von Steen; Schatzmeister, Prof. J. H. Doell.

Nachdem die College Senioren noch ihr Abschiedslied gesungen hatten ver- tagte sich die Versammlung auf ein weiteres Jahr der Hoffnungen und des Dienens.

Die ersten College- Graduerten.

P. R. Schroeder, J. J. Isaac, M. J. Galle, J. M. Regier, A. J. Regier und J. C. Kliever sind die Namen der ersten Graduerten von einem vollen Collegekursus. Es hat viel gekostet diesen jungen Männern die Gelegenheit zu verschaffen zu der Auszeichnung, die ihnen geworden ist. Wenn jemand, der den Schlusfeier- lichkeiten beigewohnt hat, glaubt, daß es sich nicht gelohnt hat, so haben wir das noch nicht erfahren. Die Befürchtungen, daß für so ausgerüs- te Männer unter unserem Volke kei- ne, oder wenigstens nicht genügende, Anstellungen vorhanden seien, haben sich als unbegründet erwiesen, denn es kamen aus mennonitischen Kreisen

mehr Anfragen als Graduenten vor- handen waren die angebotenen Stel- len zu füllen. Es werden große Er- wartungen — hoffentlich keine unge- rechten — gestellt werden an diese 6 jungen Brüder und wir senden sie hinaus mit dem Wunsche und der Hoffnung, daß sie diesen Erwartun- gen, sofern ihnen die Möglichkeit zu Gebote steht, aerecht werden mögen.

Herr Schroeder ist gegenwärtig in Berne, Ind., wo er unter der Lei- tung des Ältesten S. J. Sprunger der Gemeinde daselbst dient. Er hegt den Wunsch, nächstes Jahr ein Seminar beziehen zu können um seine theologischen Studien weiter zu treiben.

Herr Isaac lehrt gegenwärtig in der Sommerschule hier. Er erwar- tet nächstes Jahr eine Lehrerstelle unter den Indianern anzunehmen. Am liebsten wäre es ihm wenn die Regierung ihn in der Nähe unserer Missionsstationen in Montana an- stellen würde.

Herr Galle hat versprochen der Gemeinde zu Hague, Saskatchewan wenigstens ein Jahr zu dienen, und gedenkt diesen Monat noch abzureisen nach dem Norden um diese Arbeit bald zu übernehmen.

Herr J. M. Regier ist gegenwärtig noch zu Hause, wird aber vielleicht schon bald nach Ohio reisen um dort eine kleine Gemeinde zu bedienen. Nächsten Winter gedenkt er in einem theologischen Seminar weiter zu stu- dieren.

Herr A. J. Regier ist gegenwärtig in Minnesota. Er gedenkt nächsten Winter der Schule seiner Heimatge- meinde nahe Mt. Lake, Minn. vorzu- stehen, indem er als Oberlehrer dient.

Herr Kliever ist gegenwärtig in

Chicago wo er die Universität besucht. Nach letzten Berichten hatte er sich noch nicht entschlossen welche von den ihm angebotenen Stellen er annehmen würde.

Die Fakultät während des Sommers.

Prof. Kliwer reiste in der ersten Nacht nach den Schlußfeierlichkeiten in Begleitung von Rev. A. S. Shelley nach Arizona um dort die verschiedenen Missionsstationen zu besuchen. Am 19. Juni kehrten sie wieder wohlbehalten zurück. Am 20. Juni trat die Aeußere Missionsbehörde in Whitewater in Sitzung, und Prof. Kliwer als Präsident dieser Behörde reiste auch dort hin um den Sitzungen beizuwohnen. Während des Sommers gedenkt Prof. Kliwer verschiedene Gemeinden zu besuchen im Interesse der Schule.

Prof. Langenwalter ruht aus — durch Arbeitswechsel. Er sollte sonst auch wieder für die Schule reisen, aber die Leiden, und die dadurch erschwerte Arbeit, des vergangenen Winters haben die Kräfte so geschwächt, daß Ruhe nötig war.

Prof. Haury lehrt Latein und Englisch in der Sommerschule, arbeitet fleißig an dem Kataloge und tut andere Arbeiten, die dem Sekretär einer Schule zufallen.

Prof. Wedel lehrt wissenschaftliche Fächer während der 6 Wochen, die für die Sommerschule bestimmt sind. Nebenbei arbeitet er fleißig an der Verschönerung seines Heims. Auch wird das Museum wohl durch seine Bemühungen noch mehr verbessert werden.

Prof. D. G. Richert reiste bald nach dem Schlusse der Schule nach Boulder, Colo. wo er sich weiter vorbereitet für sein Spezialfach, die Mathematik. Gegen Ende des Sommers gedenkt er zurückzukehren um sich für fernerhin häuslich einzurichten.

Prof. Kiesen, der während des vergangenen Schuljahres auf Urlaub war und die Harvard Universität besucht hat, wird wohl bald eintreffen um sich einzurichten und um die nötigen Vorkehrungen zu treffen seine Arbeit wieder aufzunehmen. Frl. Müller, die während seiner Abwesenheit einen Teil seiner Arbeit übernommen hatte, ist wieder nach Indiana zurückgekehrt und wird während des Sommers ruhen.

Prof. Stump reiste am 6. Juni samt Familie nach seiner alten Heimat in Indiana um dort Verwandte und Freunde kurz zu besuchen. Seit dem 15. Juni ist er in Chicago, wo er die Universität von Chicago besucht.

Prof. Regier besucht die Sommerschule in der Staatsuniversität von Kansas. Er gedenkt gegen Ende des Sommers einzutreffen um die nötigen Vorkehrungen zu treffen seine Arbeit anzutreten.

Prof. Doell hat sich am 20. Juni seine Lebensgefährtin geholt und befindet sich gegenwärtig mit derselben in Colorado. Von dort soll es nach mehrwöchentlichem Aufenthalte weitergehen nach Californien und anderen westlichen Staaten bis kurz vor der Eröffnung der Schule im September.

Frl. Hunzicker studiert in Emporia um ihre Ausbildung als Bibliothekarin zu vervollständigen. Nach Schluß der Studienzeit sollen noch Besuche in Lawrence und in Colorado gemacht werden.

Frl. Nyler reist nach Chicago wo sie in der Umgegend durch ferneres Studieren die englische Sprache noch vermehren wird.

Prof. P. G. Nyler reist im nächsten Jahr nicht nach Europa, sondern erfüllt seine Pflichten in der Heimat. Seine große Entfernung von seiner Gemeinde wird er nicht erlauben.

Prof. Girsch reist mit seiner Frau nach Minn. wo er bei der Mutter wohnt und die Sommerferien dort verbringt und während der Sommerferien studieren. Er wird im Herbst wieder hier sein.

Frl. Hoisington reist nicht wieder nach der Stadt New York um dort zu studieren.

Frl. Nanda reist dieses Jahr die Sommerferien hier zu verbringen.

Frl. Wirtz reist im Sommer in die Heimat um sich in ihren Künsten zu beschäftigen.

Frl. Martens reist nach Wichita um dort zu studieren.

Bere

In der letzten Nummer wurde über die Studentenvereine berichtet. In der nächsten Nummer sollen die Verhältnisse

Nichert reiste bald
e der Schule nach
wo er sich weiter vor-
Spezialfach, die Ma-
n Ende des Sommers
zukehren um sich für
h einzurichten.

der während des ver-
jahres auf Urlaub
Harvard Universität
wohl bald eintref-
richten und um die
ungen zu treffen seine
aufzunehmen. Frä.
rend seiner Abwesen-
seiner Arbeit über-
k wieder nach India-
und wird während
hen.

reiste am 6. Juni
h seiner alten Hei-
m dort Verwandte
z zu besuchen. Seit
er in Chicago, wo
t von Chicago besucht.
besucht die Sommer-
Staatsuniversität von
enkt gegen Ende des
reffen um die nötigen
treffen seine Arbeit

at sich am 20. Juni
rtin geholt und be-
därtig mit derselben
on dort soll es nach
n Aufenthalte wei-
lifornien und ander n
en bis kurz vor der
chule im September.
studiert in Emporia
dung als Bibliothek-
ollständigen. Nach
ndienzeit sollen noch
ence und in Colorado

Frä. Nyler reiste am 6. Juni nach
Chicago wo sie während des Som-
mers in der Universität von Chicago
durch ferneres Studium ihre Fähig-
keit die englischen Fächer zu lehren
noch vermehren möchte.

Prof. P. G. Nichert wird nächstes
Jahr nicht wiederkehren da seine
Pflichten in der Gemeinde und die
große Entfernung von der Schule die-
ses nicht erlauben. Er ist jetzt in sei-
ner Gemeinde beschäftigt.

Prof. Hirschler reiste am 10. Juni
mit Weib und Kind nach Mt. Lake,
Minn. wo er diese für den Sommer
bei der Mutter von Frau Hirschler
ließ und weiterreiste nach New York
um während des Sommers weiter zu
studieren. Er gedenkt bis Septem-
ber wieder hier zu sein.

Frä. Hoisington wird nächstes Jahr
nicht wiederkehren. Sie gedenkt in
der Stadt New York weitere Stu-
dien vorzunehmen.

Frä. Randall hält sich bereit näch-
stes Jahr die Arbeit in der Vokalmu-
sik hier zu übernehmen.

Frä. Wirkler wird einen Teil des
Sommers in Chicago zubringen um
sich in ihrer Fähigkeit die feinen
Künste zu lehren weiter auszubilden

Frä. Martin besucht eine Schule in
Wichita um sich für ihr Fach weiter
vorzubereiten.

Verein Christlicher Studenten.

In der letzten Nummer des „Month-
ly“ wurde gesagt, daß der Christliche
Studenten Verein in Bethel College
nicht überflüssig sei, sondern den
Verhältnissen entsprechend. Aber,

damit unsere Schulfreunde mit diesem
Verein besser bekannt werden, wollen
wir ihnen eine Idee geben von der
Arbeit, die der Verein auch wieder im
nächsten Schuljahr gedenkt zu tun.

Wenn der Student nächsten Sep-
tember nach Newton kommt, so wird
ein Empfangs-Komitee am Bahnhof
sein um ihm zu sagen wie er am be-
sten mit all seinem Gepäck nach dem
zwei Meilen entfernten College kom-
men kann.

Ist der Student auf dem „Cam-
pus“ eingerichtet, so werden auch an-
dere Komitees ihn aussuchen. Das
Mitgliedschafts-Komitee sucht alle
Studenten als Glieder des Vereins
zu werben.

Das Employment oder Arbeits-
Komitee sucht Anstellungen für solche
Studenten zu finden, die gerne nebst
ihrer Schularbeit, noch andere Arbeit
haben möchten um etwas zu verdienen.

Ein anderes Komitee wird unter
den Studenten Bibelklassen einrich-
ten, woran alle sich beteiligen können.
Diese Klassen, von den älteren Stu-
denten geleitet, und selten von mehr
als je zehn Personen bestehend, bieten
den jungen Leuten eine ausgezeichnete
Gelegenheit ihre Schriftenntnisse zu
vermehrten und ihr geistliches Leben zu
vertiefen. Nebst diesen, werden von
einem andern Komitee auch Missions-
Klassen organisiert, die viel mithelfen,
um den Missionsinn unter den Stu-
denten zu wecken und wach zu halten.

Noch ein anderes Komitee hat die
Aufsicht über öffentliche Erbauungs-
und Gebets-Versammlungen, welche
dem ernstern Christ immer eine geistli-
che Erholung und Erquickung sind.

Zuletzt wird durch das Finanzkomi-
tee, den Studenten eine Gelegenheit
geboden, hier in der Lernzeit sich auch

in Guben zu üben, und kleine Guben werden angenommen, die durch den Verein verwendet werden, um das Werk des Herrn hier in der Schule und auch auf dem Missionsfelde zu fördern.

Möge der Herr den Beamten dieses Vereins Gnade und Weisheit schenken, damit sie ihre Arbeit so tun können, daß es den Menschen ein Segen und Gott eine Ehre sein wird.

J. F. M o n e r , Präsident.

Es wird geplant, daß die Andachten der Studenten für nächstes Jahr etwas anders ausgeführt werden. Dieses Jahr hielten die Studenten jeden Abend der Schulwoche gleich nach dem Abendbrote eine kurze Andacht. Um es nun zu ermöglichen, daß die vielen Zeitkonflikte der Missions- und Bibelklassen, welche die Studenten unter sich haben, beseitigt werden möchten, sollen die betreffenden Klassen an zwei dazu bestimmten Abenden abgehalten werden und dann die übrigen Abende für die allgemeinen Andachten verwendet werden.

Diese Einrichtung wird nicht nur die Zeitkonflikte beseitigen, sondern auch die Arbeit der Missions- und Bibelklassen zu den regelmäßigen Studentenunternehmungen machen. Die Komitees für diese Arbeit planten schon vor dem Schlusse der Schule fleißig und werden wahrscheinlich während des Sommers Vorarbeit tun.

Literarische Vereine.

Die Vereine haben ihre Beamten für nächstes Jahr schon gewählt und

zum Teil wenigstens Programme aufgestellt damit die Arbeit sofort nach der Eröffnung der Schule begonnen werden kann.

Der Fortschritt der Arbeit ist in dem eben verflossenen Jahre ein sehr erfreulicher gewesen. Das Ansehen der literarischen Arbeit ist sehr gehoben worden, und es ist zu erwarten, daß die Studenten, die dieses Jahr hier waren dafür sorgen werden, daß dieses Ansehen gewahrt bleibt und womöglich noch mehr gehoben wird.

In Zukunft wird in der Akademie jeder selbst entscheiden zu welchem Vereine er gehören will. Eine solche Entscheidung ist eine wichtige. Wer den wahren Wert und die Möglichkeiten eines literarischen Vereins nicht zu schätzen weiß möchte vielleicht an der Wahrheit obiger Aussage zweifeln, aber wir bleiben dabei und glauben uns unterstützt von allen denen, die literarische Arbeit schätzen gelernt haben. Den neuen Ankömmlingen möchten wir raten erst die verschiedenen Vereine zu besuchen, deren Arbeiten zu prüfen, deren Glieder zu beobachten betreffs ihrer Schularbeit, aber auch ihres Verhaltens und Betragens als Glieder der menschlichen Gesellschaft, und dann sich entscheiden Glied des einen oder andern Vereins zu werden und sofort mit Fleiß und Interesse an die Arbeit zu gehen.

Am 20. Juni etwa um 10 Uhr morgens erscholl mit einem Male der Ruf: Feuer! Dieses Wort macht immer einen eigentümlichen Eindruck auf einen, wenn es mit dem Nachdrucke gegeben wird, den es erhält wenn das bezeichnete Element der Gewalt des Menschen trotzig die Stirn bietet

nigstens Programme auf-
die Arbeit sofort nach
g der Schule begonnen

Schritt der Arbeit ist in
abgeschlossenen Jahre ein sehr
gewesen. Das Ansehen
den Arbeit ist sehr gehö-
und es ist zu erwarten,
renten, die dieses Jahr
auf für sorgen werden, daß
en gewahrt bleibt und
och mehr gehoben wird.
t wird in der Akademie
entscheiden zu welchem
gehören will. Eine sol-
bung ist eine wichtige.
ren Wert und die Mög-
es literarischen Vereins
en weiß möchte vielleicht
hrheit obiger Aussage
r wir bleiben dabei und
unterstützt von alle de-
rarische Arbeit schätzen
n. Den neuen Ankömm-
wir raten erst die ver-
eine zu besuchen, deren
prüfen, deren Glieder zu
treffs ihrer Schularbeit,
es Verhaltens und Be-
glieder der menschlichen
und dann sich entscheiden
nen oder andern Vereins
d sofort mit Fleiß und
die Arbeit zu gehen.

Am 10. Juni etwa um 10 Uhr
scholl mit einem Male
uer! Dieses Wort macht
eigentümlichen Eindruck
enn es mit dem Nachdru-
wird, den es erhält wenn
te Element der Gewalt
n trotzig die Stirn bietet

und ihn seines Eigentums beraubt.
Dieses Mal traf das Schicksal unsern
treuen Postfahrer Albert Gronemann.
Er war zu dieser Zeit in Goessel —
wo er regelmäßig die Post hinliefert
— und konnte nicht mehr zeitig genug
heimkommen um an der Löscharbeit
teilzunehmen. Der Stall und die
kleineren Gebäude wurden fast alle
ein Opfer der Flammen, die sehr
schnell um sich griffen. Einige Mi-
nuten schien es als ob das Haus auch
noch dran gegeben werden müßte,
aber die rasche Arbeit von willigen
Nachbarn und die gnädige Wahrung
Gottes wehrten die Gefahr ab. Der
Verlust ist für Bruder Gronemann
nicht unbedeutend, und es ist daher
erfreulich, daß man sofort begann ihm
die Last durch freiwillige Beiträge zu
erleichtern. Eins war sehr auffallend
bei diesem Ereignis, nämlich die Tat-
sache, daß so viele Leute denselben
Gedanken aussprachen: „Das zeigt
uns wieder wie nötig es ist, daß das
Stadtwasser auf den Campus ge-
bracht werde.“ Wäre z. B. in Min-
nesotahome zu derselben Stunde Feu-
er ausgebrochen, dann wäre für das
Western Home, das Students Home,
das Kosthaus und das Hauptgebäude
der Schule wenig Hoffnung gewesen!
Was eine solche Feuersbrunst der
Stadt Newton für finanziellen Ver-
lust und unserm Volk für Nachteile
bringen könnte, ist nicht zu ermessen.
Wäre es da nicht zeitgemäß wenn man
diejenigen, die sich so redlich um die
Sache bemühen, einmal rasch und
tüchtig unterstützen würde?

Hochzeiten.

Ein Professor, ein Glied der Col-

lege seniorensklasse und der Präsident
der eben graduierten Klasse aus der
Akademie haben seit dem Schlusse der
Schule schon Hochzeit gefeiert. Es
wird uns gesagt, daß diesen Som-
mer eine außerordentlich große Zahl
in den heiligen Ehestand treten wür-
den. Eine Schule ist nicht da um
junge Leute zusammen zu bringen für
das Leben, aber es ist ein Ort wo
junge Leute sich sehr vorteilhaft
kennen lernen können.

Am 9. Juni verheiratete sich J.
P. Boehr mit Fr. Edna Martin.
Beide haben Bethel besucht. Sie
sind jetzt in Chicago wo sie das
Moody Institut besuchen.

Am 11. Juni reichten sich J. M.
Regier und Elisabeth Lorenz fürs
Leben die Hände. Auch diese haben
beide hier studiert. Sie sind jetzt
noch daheim, gedenken aber im Osten
ein theologisches Seminar zu besu-
chen um sich für die Arbeit in der
Heiden mission weiter vorzubereiten.

Am 20. Juni verheiratete sich Prof.
J. G. Doell mit Fr. Myrtle Wat-
kins. Auch sie lernten sich als Stu-
denten hier kennen. Sie reisten so-
fort nach Colorado wo sie etliche Wo-
chen zuzubringen gedenken.

Am 20. Juni schlossen auch Diet-
rich Dyck und Marie Claassen durch
die heilige Ehe einen Bund für das
Leben. Sie gedenken in Kürze die
Reise nach California anzutreten wo
der Bräutigam eine gute Anstellung
hat.

Wir wünschen allen diesen soviel
Glück wie sie ertragen können und
nicht mehr der Trübsal, wie sie be-
dürfen um genügend geläutert zu
werden für ihre Lebensarbeit.

Bethel College Monthly.

Formerly "School and College Journal." established 1896.

VOL. XVII

Newton, Kansas, June, 1912.

No. 6.

BETHEL COLLEGE MONTHLY,

Published ten times a year, in the interest of Bethel College.

Price of Subscription, 25 cents a year.

G. A. Haury . . . Editor-in-Chief
J. H. Langenwalter German Dept.

Contributions for the paper should be addressed to The Bethel College Monthly.

All money for subscriptions, all notices of change of address and other matters of business should be directed to the Business Manager

G. A. Haury, Newton, Kansas.

Entered as Second-Class Matter at the Newton, Kansas, Post-Office.

The commencement exercises on June 5 marked the close of the most prosperous year of Bethel College. The number of students enrolled was 215 and the average attendance throughout the year 200. This is about 50 more than last year. The increase in attendance is due no doubt to the growing desire for education among

our young people and to the fact that a definite college course leading to a degree is given. As far as we can tell now, prospects for the coming year are equally bright.

The need of better protection against fire was emphasized on June 20 when Albert Groneman's barn burned down. The house was saved only by the tree that stood between the house and barn and by the efforts of the neighbors and the students, who, under the protection of the tree, kept wetting the roof and the side of the house. If the wind had been a little stronger from the west, the house could not have been saved except by strong water pressure. If any of the college buildings should ever start to burn, we could do nothing but look on and see perhaps several of our buildings destroyed. Now is the time to push the proposed waterline from Newton.

(J. M.)

It was
ference at
fifth of Jun
met, not b
have it, bu
followed pl
they in the
lay down in
sycamore tr
standers no
which they
Numerous
experiences
the last ten
meeting, an
they listene
his friends
ings of the
told of the
which he ha
Not of wea
speak. N
luxuries wh
joy. The a
had never
However p
ceeded, the
been to se
serving the
work did
work their
their lips b
After rela
ing their v
most in the
ly drifted b
years ago,
filled with j
pardonable
first class of
had receiv
Bachelor of

Why Bethel?

(J. M. Regier, *College*, '12.)

It was during a summer conference at Lake Geneva on the fifth of June, 1922, when six men met, not by accident, as stories have it, but by a most accurately followed plan. So interested were they in their conversation as they lay down in the shade of a large sycamore tree, that even the bystanders noticed the intimacy with which they regarded each other. Numerous and deep were the experiences they had made during the last ten years since their last meeting, and very sympathetically they listened as each one told to his friends some of the happenings of the last decade. Not one told of the glorious positions to which he had attained during life. Not of wealth and riches did they speak. No one boasted of the luxuries which he was able to enjoy. The attainment of such ends had never been their ambition. However poorly they had succeeded, their purpose had always been to serve their Master by serving their fellow men. Of this work did they speak. Of this work their hearts were filled and their lips bubbled over.

After relating the things regarding their work that was uppermost in their hearts, they naturally drifted back to the day just ten years ago, when they had been filled with joy and perhaps some pardonable pride, for being the first class of Bethel College, who had received the degree of Bachelor of Arts, and at the same

time filled with sadness, when reflecting on the fact, that their personal relation with their Alma Mater, with which they had been connected for so many years, should now be severed. The conversation that followed showed very convincingly, that their Alma Mater was anything but forgotten by the six men.

"It would be interesting," said Mr. Schroeder, "after a lapse of ten years since our graduation, to state once more why we finished our college course at Bethel, at that time perhaps the smallest college in the state, when the doors of so many large colleges and universities were open to us."

"It is true," said Mr. Kliever, "that by many we have often been called foolish, while others, who were themselves interested in Bethel, thought we were making a big sacrifice."

"That first statement," said Mr. Isaac, "does not bother me, and as to the second, some one must make the sacrifice to give the school a start. I, however, do not feel as though it has been a sacrifice after all. And if it were, self-sacrifice is self-preservation."

"I am of the same opinion," said A. J. Regier, "it does not look like sacrifice to me, when we stop to consider what education and the purpose of an education really is. Ruskin says, 'Education, briefly, is the leading human minds and souls to what is right and best, and to make what is best out of them.'"

"Neither do I consider it a sacrifice," said J. M. Regier. "The

College

y.

Established 1896.

No. 6.

people and to the fact
the college course lead-
ing is given. As far
now, prospects for
the future are equally bright.

of better protection
was emphasized on
Albert Groneman's
down. The house
by the tree that
in the house and barn
ports of the neighbors
ants, who, under the
the tree, kept wet-
and the side of the
the wind had been a
from the west, the
not have been saved
ing water pressure.
the college buildings
start to burn, we could
at look on and see
al of our buildings
Now is the time to
closed waterline from

one year I have spent at a university has shown me that a big university is deficient in one essential of education. Missionaries say that a civilization among heathen without Christianity is worse than no civilization. The same fact holds true at home. Secular education must be combined with religious training. The fact that so many students do not have this combination explains why in later life such a large proportion of the college graduates of the United States do more evil than good."

"It is true," said Mr. Galle, "what Wellington says, 'Educate men without religion, and you make them but clever devils.' Leaders of universities will by no means admit that the religious training in their schools is defective, and they are honest in their convictions, but experience shows that it is the case, nevertheless."

"Why should this be the case?" asked Mr. Kliewer.

"I'll tell you," said J. M. Regier. "The opportunities for religious development are there, and the leaders of universities know this. But the lamentable fact is, that so few students take advantage of them. Other attractions are far more numerous and fascinating, and the young students who are away from home for the first time, left without supervision, will seldom run after religious attractions. They are in a stage when their minds are open for new ideas, and remarks that are contrary to their religious training are so numerous that they gradually drift away from it. This

fact, that I consider the religious influence of Bethel College far better than that of a large university, is one of the reasons why I stayed and graduated at Bethel College."

One or two of the men thought that the last speaker laid perhaps too much emphasis on religion in education, and yet they all agreed that religion was a thing big enough as not to run the risk of losing it while acquiring an education. They believed what Addison says, "The moral virtues, without religion, are but cold, lifeless, and insipid; it is only religion which opens the mind to great conceptions, fills it with the most sublime ideas, and warms the soul with more than sensual pleasures." And even aside from all religious training, Bethel College has the reputation at the State University of doing just as high a grade of work in the secular line, as any college in the state.

"Another reason why I stayed at Bethel," said Mr. Isaac, "is that Bethel is our school. If we would not have supported her, who should have? We could not have expected outsiders to come and give her a boost. The best way to show our thankfulness to our fathers for giving us the advantages of Bethel was to improve these advantages, and still to improve them for brothers, sisters, and friends."

"It may have seemed selfish to some," said Mr. Schroeder, "to keep on working for our own school, but after a second thought, I believe we shall realize that the

opposite is
have been
if we had
some other
could get n
it is praise
the other s
desert our
until they
lege course
prosperity
enough for
have made

Every r
party had
gard for th
during the
graduation
found a
their estim
lized mor
had built
when they
which is i
America c
ing lost
plained be
condition.
German c
people thi
speak onl
Their exp

On a
Whos
That
Can,
O Bet
We ha

consider the religious
Bethel College far
at of a large univer-
the reasons why I
graduated at Bethel

of the men thought
speaker laid perhaps
basis on religion in
yet they all agreed
was a thing big
to run the risk of
le acquiring an edu-
believed what Ad-
The moral virtues,
ion, are but cold,
insipid; it is only
opens the mind to
ous, fills it with the
ideas, and warms
more than sensual
and even aside from
aining, Bethel Col-
reputation at the
ty of doing just as
f work in the secu-
college in the state.
ason why I stayed
aid Mr. Isaac, "is
our school. If
ot have supported
d have? We could
ected outsiders to
her a boost. The
ow our thankfulness
for giving us the
Bethel was to im-
vantages, and still
em for brothers,
ends."

seemed selfish to
Mr. Schroeder, "to
ing for our own
er a second thought,
all realize that the

opposite is the case. There would
have been more selfishness in us,
if we had left Bethel and gone to
some other school, thinking we
could get more benefit there; and
it is praiseworthy, that some of
the other students after us did not
desert our and their Alma Mater
until they had completed the col-
lege course at Bethel. Bethel's
prosperity now is recompense
enough for us for the efforts we
have made to help the school."

Every member of this small
party had always had a high re-
gard for the German language, and
during the ten years since their
graduation the mother tongue had
found a much bigger place in
their estimation. They now rea-
lized more than ever that they
had built better than they knew
when they clung to that language
which is in such great danger in
America of deteriorating or of be-
ing lost entirely. They com-
plained because of the deplorable
condition, that in many of our
German communities the young
people think it more honorable to
speak only the English language.
Their experience in life had taught

them that every educated person
is very desirous of being able to
handle more than one language.
Roger Ascham says, "As a hawk
flieth not high with one wing,
even so a man reacheth not to
excellence with one tongue."
Charles V. used to say that "the
more languages a man knew, he
was so many more times a man;"
and Goethe says, "A man who
is ignorant of foreign languages
is ignorant of his own." In view
of such facts they rejoiced that the
German department at Bethel
College had grown to be one of
the strongest, if not the strongest
in any college of the state.

Above all else these men were
in love with their Alma Mater,
and they had been so at the time
when they attended school ten
years previous to this time. They
were glad for everything they had
done to further the school, in what-
ever forms this support had been,
and were only sorry they had not
been able to do more.

After passing several hours in
such conversation, they asked Mr.
Galle to recite their class poem
once more.

Fond Memories of Bethel.

M. J. Galle

On a hill there stands a building, gray and fair, -
Whose stony walls can whisper history so rare,
That many who stop or linger near
Can, stirred by golden memories of Bethel, cheer;
O Bethel, we hail thee, one and all,
We hail thee, Bethel, may thy walls never fall.

In thy door has entered many a youth, brave and bold,
 To see what thou canst fashion out of his poor soul.
 And many another with steps so slow and face so shy,
 With hesitant tread and hands in his pockets, whispered, "O my,
 Is this that wonderful building whose story so oft I was told?"
 O, Bethel, thou hast proved true, may thy banner fly bold.

Many years have come, and many have passed away,
 And still thou standest here to repeat thy story for aye
 To the one that may enter thy beautiful door ajar,
 To the one that yet may go and bear thy message afar.
 O Bethel, we hail thee, we seniors six,
 As long as we shall live, to us thy star be fixed.

To thy teachers so brave, true, and dear to our hearts,
 We must now bid farewell, and in life's battle play our parts.
 Here we have labored, studied, and toiled, but not in vain
 Have those hours been spent, since to B e t h e l we came.
 In our memories bright we cherish thy faculty so valiant and true,
 And bid them God speed in their work still to do.

Now as the years roll on and the youths travel along,
 Still welcome them in as when first we were found.
 In thy rooms of instruction so cheerful and bright,
 In thy library to study where books are in sight,
 Thou hast knowledge enough so that all may obtain,
 Who yet may come for their minds some wisdom to gain.

O Bethel, we thy seniors six, of the class of 1912,
 Go forth into the world, but not only for ourselves -
 For thy colors, gray and maroon, shall our memories remind
 To first glorify God and gladly serve mankind. [adore,
 The Infinite One, O Bethel, thou hast taught us we should love and
 As our fathers and mothers had done in golden days of yore.

Not the honor and glory of men shall we seek to win,
 But poor lost souls from needy fields to our Saviour bring.
 Three of our number as volunteers go forth without fear,
 To proclaim the Message of Christ with joy and with cheer;
 They shall tell the story of truth and of love,
 Ever remembering Bethel's Ideal, to listen to the voice above.

Two of our number for the field at home shall remain,
 To work for Him who in heaven and on earth still reigns;
 And one of our group a pedagogue brave,
 Is inspired by the same Infinite, boys and girls to save.
 And in the midst of life's battle, storm, and the heat,
 Memories of thee, O Bethel, will keep thy first six from retreat.

So Bethel
 Whom th
 Thee we
 Who had
 We as thy
 Grant tha

The Academ

That there
 ers in our d
 special prepa
 fession - if t
 as a profess
 fact by board
 school patron
 report of the
 sion of 1908:

"It is a we
 majority of t
 go into the p
 no special pr
 all the rural
 of teachers
 preparation o
 demic studie

Cities and
 ploy such tea
 teacher that
 training se
 some rural s
 the rural tea
 from whom a
 is not demar
 sician, the l
 the machini
 dence of sc
 why not from

The situa
 schools, as v
 calities of th
 scribed by
 child in on
 manuals:
 schools) the

So Bethel, Fare thee well, says the class number one,
Whom thou as thine own true sons hast won.
Thee we shall never forget, but God above all adore,
Who had brought us hither that we might enter thy door.
We as thy sons in one body here stand, for life we now sever;
Grant that at Life's close we shall enter God's Bethel forever.

The Academy Normal Course.

That there are too many teachers in our day with hardly any special preparation for their profession - if they regard teaching as a profession - is a recognized fact by boards of education and school patrons. To quote from the report of the educational Commission of 1908:

"It is a well known fact that the majority of the teachers of Kansas go into the profession with little or no special preparation. Practically all the rural schools are in charge of teachers who have made no preparation except such as the academic studies give them."

Cities and towns will not employ such teachers, therefore the teacher that lacks a professional training seeks employment in some rural school. Why should the rural teacher be the only one from whom a professional training is not demanded? From the physician, the lawyer, the engineer, the machinists we demand evidence of some special training, why not from the rural teacher?

The situation of the rural schools, as we find it in many localities of this state, is well described by Superintendent Fairchild in one of the high school manuals: "Here (in the rural schools) the untrained teachers

learn - by practicing upon the tender intellects of the most hopeful and virile youth of the land - those pedagogical principles and educational truths which they should have learned as a part of their preliminary training before ever entering the school-room as 'one having authority'."

To prevent the continuation of conditions as described above, the legislature of 1911 passed an act to the effect that the minimum requirement of all teachers entering the profession after 1917 shall be high-school graduation. In order that every high school or academy student that intends to make teaching his profession might obtain special training, the normal course was introduced into these schools. In other words, the purpose of the academy normal course is to bring the means of special professional training to every prospective teacher, so that in course of time every school in Kansas may have a pedagogically trained teacher. To quote from the Normal Training Act of 1909:

"Be it enacted by the legislature of the State of Kansas:

Section 1. That for the purpose of affording increased facilities for the professional training of those preparing to teach, and particularly those who are to have charge of our rural schools, the

State Board of Education shall make provision for normal courses of study and for normal training in such high schools as said Board of Education shall designate. . . .

Section 5 Accredited academies are eligible to the operation of this act except as to receiving aid."

Bethel Academy is one of these accredited schools, and has introduced a normal training course for the purpose stated above. We are glad to state that last year eleven young people availed themselves of the opportunity of this course. Eight out of the eleven are now teaching. This year the Normal Department has 18 students, and a number of students have already expressed their desire to take up this work next year.

We hereby cordially invite others to avail themselves of the same opportunity. D. H. R.

The Wedel Memorial Fund.

The following contributions are herewith acknowledged with thanks:

Herman Klaassen, \$1 50; Katherine Gaeddert, 25 cents; Sister Frieda, 50 cents; Mr. and Mrs. H. E. Suderman, \$1.00; Mr. and Mrs. Alfred Wiebe, \$1.00.

On June 9. J. P. Boehr and Miss Edna Martin were united in marriage. The ceremony was per-

formed by Rev. J. H. Langenwaller in the College chapel in the presence of relatives and friends. The wedded pair are now in Chicago, where they are taking work in the Moody Bible Institute.

Fact is often more romantic than fiction. The report that Professor Doell would attend Chicago University during the summer is fiction. The fact is that on June 20. he was married to Miss Myrtle Watkins at Valley Center and on the same day started with his bride on an extended tour to the West.

Just before the close of school the walls of the chapel were covered with new paper of a light gray color. The border was stenciled in white, the design being a modification of that in the windows. The various literary societies helped to pay the expense as follows: Delphian, \$6 00; Philomathian, \$3 00; Ophelian, \$4 00; Alethian, \$4 00; Athenian, \$5.00.

H. S. DICKEY'S

Post Office News Store

Fine Candies, Post Cards,
and Stationery

When in town make my store your
stopping place

McManus Dept. Store

Special interest taken in our
College Students

Your interests are our interests
GERMAN SALESPEOPLE TO SERVE YOU

The Highest Grade Ready-for-Service Garments for Men and Young Men.

College Men and all Men who care, may confidently look to us for the Authentic Fashions in Outfitting.

For Men and Young Men we show the standard styles as well as the smartest Models in "Classy Clothes."

Horace W. Reed.

HAN

Wallace

610 MAIN ST.
Make ev
also sell Whi
Saddles, Net
and neatly d

W. I

Peopl

No. 502 Main

The Goering

YARD GO

MOU

Bu

Allerlei deut
an i

Orge

Schul- und
Druckarbei

„Der Herold“

W

TR
STO

HOUS
A

Moving Van
Storage
129-33 W. 6th S

J. H. Langenwal-
ge chapel in the
tives and friends.
r are now in Chi-
y are taking work
ible Institute.

n more romantic
he report that Pro-
uld attend Chicago
ng the summer is
act is that on June
ried to Miss Myrtle
ley Center and on
arted with his bride
tour to the West.

ne close of school
e chapel were cov-
paper of a light
ne border was sten-
the design being a
that in the win-
rious literary socie-
pay the expense as
ian, \$6 00; Philo-
; Ophelian, \$4 00;
; Athenian, \$5.00.

DICKEY'S
e News Store
ies, Post Cards,
Stationery
make my store your
oing place

s Dept. Store
rest taken in our
ge Students
s are our interests
EOPLE TO SERVE YOU

e Garments for
look to us for the Au-
s as well as the smart-
W. Reed.

HANLIN-SHELP MERCANTILE CO.

Newton's Great Cash Store
New Store — New Goods

Wallace & Farrington

610 MAIN ST. NEWTON, KANSAS
Make everything in Harness and
also sell Whips, Robes, Blankets, Collars,
Saddles, Nets etc. Repairing promptly
and neatly done. All Competition met

W. E. GROVE

Proprietor of

People's Grocery

No. 502 Main St. Newton, Kans.

The Goering-Krehbiel Mercantile Co.

Dealers in

YARD GOODS, CLOTHING AND GROCERIES

MOUNDRIDGE, KANSAS

Herold Buchhandel

Newton, Kansas

Allelei deutsche und englische Bücher
an irgend eine Adresse

Orgeln und Pianos

Schul- und Office Möbel, Schreibmaschinen
Druckarbeit — Deutsch oder englisch
„Der Herold“ \$1.00 das Jahr Proben frei

W E L S H

TRANSFER &
STORAGE CO.

HOUSE MOVING A SPECIALTY

Moving Vans Funeral Outfits
Storage Hack and Baggage
129-33 W. 6th St. Phone 47

Kansas State Bank

C. F. Claassen, Pres., C. B. Warkentin, Vice Pres.
H. H. Johnston, Cashier, C. W. Claassen, A. Cashier

DIRECTORS

C. B. Warkentin, S. M. Swartz, Dr. J. T. Axtell,
J. H. McNair, J. H. Linn S. A. Hanlin
Thos. Sheridan, C. F. Claassen J. A. Randall
J. G. Regier John Olinger

Capital and Surplus \$90,000.00

NEWTON KANSAS

Commercial Printing and Mail Orders a Specialty

FRITZ The Printer

PHONE 423 114 EAST 5th ST.
NEWTON, KANSAS

Newton Milling and Elevator Co.

We do an exchange business
and will try to please
everybody.

Are always on the market for
wheat and pay the
Highest Prices

Newton, Kan.

McGraw & Co.

COAL and BUILDING STONE
312 Main Street

DUFF & SON



HOUSE FURNISHERS
UNDERTAKING AND
EMBALMING

Hier wird Deutsch gesprochen

KLIEWER BROS.
& ADAIR

GOOD THINGS TO WEAR
505 Main St.
Newton, Kan.

WILL R. MURPHY
Photographer

The only ground floor gallery in
 Newton. 116 West Fifth

CONRAD'S
DRUGS & JEWELRY
 Newton, Kansas.

C. W. CHASE
 Always keeps a LARGE STOCK of
BOOTS AND SHOES
 Newton, - Kansas.

The Moundridge
Lumber Company
 Dealers in
BUILDING MATERIAL and FUEL
Moundridge, Kansas

Graybill Bros.

A Good Place to Buy
 Shoes and Clothing

Sporting Goods
 and
Pennants
ANDERSON'S BOOK STORE

LEHMAN H. & I. CO.
 Safety Razors, Pocket Knives,
 Safety Blade Sharpeners,
 Razor Straps,
 Guaranteed Goods

MIDLAND
NATIONAL BANK
 Newton, - Kansas.

Capital and Surplus \$75,000.00
 W. J. Trousdale, President
 H. E. Suderman, Vice-President
 Don. Kinney, Cashier
 H. A. Ingold, Asst. Cashier

DIRECTORS:—
 W. J. Trousdale, J. C. Nicholson,
 Don. Kinney, H. E. Suderman,
 I. M. Grant, G. W. Young
 H. R. Voth

YOUR BUSINESS SOLICITED

CALL AT
Will May's
GOOD SHOES FOR EVERYBODY